

06.11.2018 Politik ⌚ 4 Minuten Lesedauer

«Wir müssen die Werte der Freiheit verteidigen»

Am 30. Pfeffinger Forum trat Bundesrat und Verteidigungsminister Guy Parmelin auf. Es kamen über 500 Besucher.



von Christian Keller

Wenn der Gründer und Organisator des Pfeffinger Forums ruft, dann folgen sie ihm alle: Auch dieses Jahr ist es alt Landrat und FDP-Urgestein Paul Schär gelungen, in der Mehrzweckhalle seiner Gemeinde die gesamte Baselbieter Politprominenz sowie über 500 Besucherinnen und Besucher zu versammeln.

Und erneut wurde die prominente Podiumsveranstaltung, welche bereits zum 30. Mal stattfand, von hohem Besuch aus Bern beehrt: Bundesrat und Verteidigungsminister Guy Parmelin (SVP) sprach zum Thema «Freiheit dank Sicherheit».

Im traditionellen Mediengespräch vor dem eigentlichen Anlass nahm sich der Westschweizer Magistrat Zeit für einige Fragen von Prime News.

Auf Nachfrage zeigte sich Parmelin zuversichtlich, dass in der laufenden Debatte um die Beschaffung neuer Kampffjets und der bodengestützten Luftverteidigung (Bodluf) die Vernunft des Bürgers den Ausschlag geben werde. So sei es auch bei der Abstimmung über das neue Nachrichtengesetz gewesen, welches an der Urne bekanntlich eine Mehrheit gefunden habe.

Von einem Journalisten der «Basellandschaftlichen Zeitung» auf die Zukunft des Waffenplatzes Liestal angesprochen, liess sich der Bundesrat nicht in die Karten blicken. Er kenne nicht alle Dossiers. Grundsätzlich habe die Armee den Auftrag gefasst, ihre Immobilien zu überprüfen und Kosten zu sparen, wo es möglich sei.

«Ich darf aber sagen, dass der Kontakt mit dem Kanton Baselland immer sehr eng ist», hielt Parmelin fest und betonte: «Ich bin immer zu Diskussionen bereit». Manchmal sei es möglich, eine Lösung zu finden. Manchmal aber auch leider nicht.



«Die Welt ist alles andere als ein Hafen des Friedens»: Parmelin verwies auf die Gefahren des Terrorismus und von Cyber-Attacken. Bild: Christian Keller

In seiner Rede vor Publikum beschwor Parmelin dann die Bedeutung der Freiheit. «Wir stehen alle für die Grundsätze der Demokratie ein. Den Angriff auf unsere Werte, der meistens gewalttätig verläuft, gilt es abzuwehren». Im heutigen internationalen Kontext sei dies allerdings keine leichte Aufgabe.

«Die Welt ist alles andere als ein Hafen des Friedens», so Parmelin, der auf Terroranschläge in Europa sowie den nahegelegenen Konflikt in der Ukraine verwies. Im 2016 veröffentlichten sicherheitspolitischen Bericht habe der Bundesrat drei Gefahren besonders hervorgehoben: Internationaler Terrorismus, Cyber-Attacken sowie Naturkatastrophen.

Zudem sei ein konventioneller bewaffneter Konflikt nicht ausgeschlossen, auch wenn die Landesregierung derzeit nicht mit Szenarien wie einer Panzeroffensive rechne.

«Aber niemand weiss, was in zehn Jahren sein wird. An den Aussengrenzen von Europa beobachten wir dauerhafte Spannungsherde. Im schlimmsten Fall könnten sie sich ausdehnen.» Aus diesem Grund müsse die Sicherheitspolitik der Schweiz stets weiterentwickelt und angepasst werden.

Wer sich erhofft hatte, von Parmelin mehr zu der strittigen, acht Milliarden teuren Beschaffung neuer Kampffjets und Luftabwehrwaffen zu erfahren, wurde am Montagabend enttäuscht.

Mehr als Allgemeinplätze wie dem Bekenntnis, dass es beim Schutz des Luftraums um etwas «sehr wichtiges» gehe, gab der Bundesrat nicht preis. Das Geschäft komme nochmals in den Bundesrat. «Ich will dem Entscheid des Gremiums nicht vorgreifen».

Er sei sich aber sicher, dass am Ende das Volk das letzte Wort haben werde: «Entweder per Referendum oder per Volksinitiative.»

Bundesrat in Diskussion mit unerschrockenen Gymnasiasten

Im Unterschied zu früheren Jahren, in denen die Besucher jeweils Fragen an den Bundesrat richten konnten, wurde dieser Part dieses Mal einigen Schülerinnen und Schülern des Gymnasium Münchenstein übertragen. Ein spannender Ansatz.

Die jungen Menschen fühlten Guy Parmelin denn auch unerschrocken und auf Augenhöhe auf den Zahn. Inwiefern er mit Kriegsfliegern den Terrorismus bekämpfen wolle und ob es nicht sinnvoller wäre, Mittel statt ins Militär in die Bildung zu investieren, fragten sie ihn.

Man hätte sich gewünscht, dass der Landesvater den Gymnasiasten etwas lockerer Red und Antwort gestanden wäre: Trocken wiederholte der Romand, was er in seinem Referat grösstenteils bereits ausgeführt hatte. Generell mangelte es ihm an dem Abend im Baselbiet etwas an Witz und Dynamik.

Das Pfeffinger Forum schloss mit einer angeregten Diskussion von nationalen Sicherheitspolitikern: Die Nationalräte Priska Seiler Graf (SP, ZH), Marcel Dobler (FDP, AG), Thomas De Courten (SVP, BL) sowie Ständerat Isidor Baumann (CVP, UR) kreuzten die Klingen.

Indes hat Paul Schär längst sichergestellt, dass auch 2019 ein Bundesrat ans Pfeffinger Forum anreisen wird: Wie am Rande der Veranstaltung zu erfahren war, hat FDP-Aussenminister Ignazio Cassis seine Teilnahme bereits zugesagt.



Christian Keller

Gründer und Chefredaktor

[Mehr über den Autor](#)